

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 16 (1894)
Heft: 15

Anhang: Koch- & Haushaltungsschule : hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

No. 4

April 1894

Praktische Anleitung zum Stärken und Glätten von Kragen, Manschetten, Hemden und Vorhängen. *)

Vorbereitungen zum Plätten. Man richte den Plättisch und das Plätttuch wie in § 1 angegeben und halte folgende Gegenstände bereit:

Eine große reine Schüssel zum Auflösen der Stärke;

Eine Schachtel Mack's Doppel-Stärke;

Verschiedene Handtücher zum Aufrollen der gestärkten Wäsche, ein anderes zum Abtrocknen der Hände;

Eine Schüssel mit reinem Wasser;

Ein Gestell mit 2 oder 3 ganz reinen Plätteisen, von denen eines für den sofortigen Gebrauch ist, während die andern bis zur Verwendung heiß zu halten sind;

Ein Falzbein zum Entfernen und Zurechtlegen von etwa entstandenen Falten;

Ein Stück Leinwand oder Baumwolltuch zum Abreiben von Unreinigkeiten;

Ein in etwas Leinwand eingehülltes Stückchen Wachs zum Reinigen des Plätteisens, falls dasselbe klebrig geworden sein sollte;

Ein in Wasser oder in die Stärkelösung getauchtes und wieder ausgewundenes Stück alte Leinwand zum Probieren von Plätteisen, welche zu heiß scheinen.

Siehe auch § 1 „Der Plättisch und das Plätttuch“, sowie § 6 „Das Plätteisen“.

§ 1. **Der Plättisch und das Plätttuch.** Man kann auf jedem gewöhnlichen Tische plätten, wenn derselbe groß genug, vollständig eben und stark genug ist, um einen kräftigen Druck auszuhalten, ohne zu wackeln. Manche Leute verwenden auch anstatt eines Tisches ein Plättbrett, doch ist ein solches nur für das Plätten von Schürzen, Unterröcken zc. zu empfehlen, für Kragen, Manschetten, Hemden zc. hat es dagegen weder genügende Festigkeit noch genügend Raum.

*) Aus Mack's Plättregeln.

Der Plätttisch darf weder lackiert noch poliert sein.

Man lege eine dicke, nicht zu weiche Flanelldecke auf den Tisch und darüber ein glattes, reines, weißes Baumwolltuch oder Leinwand, spanne beides straff an, so daß die Unterlage nicht zu weich ist. Die Decke muß fein und glatt sein und darf an der Stelle, worauf geplättet wird, keine Naht zeigen. Glatte glänzende Wäsche kann niemals auf einem rauhen Tuche erzielt werden, ein solches verleiht der Wäsche im Gegenteil ein rauhes Aussehen.

Wenn das Tuch beschmutzt oder versengt ist, oder wenn es, nachdem es zu viel Stärke aufgenommen hat, hart und klebrig geworden ist, muß es umgedreht werden, weil die darauf geplättete Wäsche sonst gelbe Flecken erhält, besonders falls dieselbe sehr feucht ist. Wenn beide Seiten des Tuches hart und klebrig oder versengt sind, so ist dasselbe durch ein anderes zu ersetzen und vor neuem Gebrauche gründlich zu waschen.

Wenn das Tuch durch die darauf geplättete Wäsche zu naß geworden ist, so trocknet man dasselbe durch Ueberfahren mit einem heißen Plätt-eisen. Die Wäschestücke sollen übrigens nie in so nassem Zustande geplättet werden, daß das Tuch sehr naß bleibt, denn in solchem Falle klebt die Stärke leicht am Plätt-eisen.

§ 2. **Bechaffenheit der Wäsche.** Kragen, Manschetten, Hemden zc. sind aus dem Blauwasser zu nehmen, wenn sie vollständig rein und frei von alter Stärke sind, hierauf werden sie tüchtig ausgewunden, aufgehängt und vollständig getrocknet, ehe sie in die Stärkelösung kommen.

Man hat die Beobachtung gemacht, daß die Stärkelösung in vollständig trockene Wäsche viel leichter eindringt, als in feuchte Wäsche. Die Gegenstände können übrigens nach dem Auswinden auch ohne vorheriges Trocknen gestärkt werden, doch werden sie nicht so steif und lassen sich auch nicht so leicht und rasch plätten.

Es empfiehlt sich, gleiche Kragen und Manschetten zusammenzulegen, da es die Arbeit wesentlich erleichtert, wenn die gleichartigen Kragen oder Manschetten nacheinander geplättet werden können.

Gegenstände von grober Leinwand oder Baumwolle können mit einer dünneren Lösung gestärkt werden, als solche aus feinem Stoff.

Neue Kragen und Manschetten sind besonders schwer zu plätten, sie nehmen die Stärkelösung sehr schwer auf und bedürfen besonderer Sorgfalt. Um zu ermöglichen, daß die Stärkelösung bis in die inneren Lagen der Wäschestücke dringt, ist längeres Einreiben notwendig.

Zum Stärken neuer Gegenstände soll die Stärkelösung sehr heiß, aber nie kochend sein.

Gewisse Stärkepräparate greifen die Fasern des Gewebes an; bei Anwendung von Mack's Doppel-Stärke ist dies nicht zu befürchten, da dieselbe speziell präpariert ist, um die Gewebe zu konservieren.

§ 3. **Die Stärke.** Das Stärken hat den Zweck, die 4 oder 5 verschiedenen Lagen Leinwand oder Baumwollstoff, aus denen Kragen, Manschetten oder andere Gegenstände bestehen, in inniger Weise zu verbinden; je vollkommener dies geschieht, desto steifer wird die Wäsche, desto mehr Halt bekommt sie. Die inneren Lagen der Kragen, Manschetten etc. bestehen aus grober Leinwand oder aus grobem Baumwollstoff und müssen von der Stärke und den Zusätzen vollständig durchdrungen werden.

Das Stärken hat den weiteren Zweck, die Leinwand weißer und glatter zu machen, die Unebenheiten des Gewebes auszugleichen und demselben Glanz zu verleihen.

Jede Art Stärke (als Maisstärke, Weizenstärke, Reisstärke, Glanzstärke, Doppelstärke etc.) verlangt wieder eine andere Behandlung und eigene Erfahrung.

Nur wer eine vorzügliche Stärke verwendet, hat Aussicht, die vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden, die beim Plätten so häufig vorkommen.

Gegenwärtige Plättregeln sind ausschließlich für Mack's Doppel-Stärke zusammengestellt und nur für diese anwendbar; sie ist die vollkommenste aller im Handel befindlichen Stärkesorten und erhältlich in allen Kolonialwaren-, Droguen- und Seifen-Geschäften.

§ 4. **Das Auflösen der Stärke.** Das beim Auflösen der Stärke zur Verwendung kommende Wasser muß vollständig rein sein und darf weder kalt noch kochend sein, sondern so heiß, als es die Hand ertragen kann. Das Gefäß zum Auflösen der Stärke soll vollständig rein und warm sein, damit die heiße Lösung nicht zu rasch darin erkaltet. Man löse die Stärke zuerst in ein wenig heiß Wasser von obengenannter Temperatur, zerbröckele und zerdrücke die Stärke und rühre sie gut um, bis dieselbe ganz glatt gelöst ist, füge dann langsam mehr heißes Wasser hinzu, bis die Stärke ein glattes milchiges, aber nicht im geringsten wässeriges Aussehen zeigt. Man lasse die Stärke nicht im heißen Wasser liegen, ohne sie sofort, so lange das Wasser noch heiß ist, aufzulösen.

Die Lösung muß während einiger Minuten gut umgerührt werden, damit sich die Stärkekörner mit den andern Zusätzen innig mischen.

Vor jedem Eintauchen von Wäschestücken soll die Stärkelösung auf's neue tüchtig umgerührt werden, bis keinerlei Bodensatz mehr vorhanden ist.

§ 5. **Die Dicke der Stärkelösung.** Die richtige Dicke der Lösung wird in der Regel durch Uebung selbst getroffen, im übrigen kann man dieselbe leicht finden, wenn man versuchsweise einen Kragen oder eine Manschette

in die Lösung taucht und wieder auswindet. Haftet viel Stärke an der Oberfläche der Leinwand, so ist die Lösung zu dick, um in das Gewebe einzudringen und es muß noch ein wenig mehr heiß Wasser beigelegt werden. Man hüte sich jedoch, die Lösung zu dünn zu machen.

Die Lösung ist richtig, wenn nach dem Auswinden der Wäschestücke auf der Oberfläche nur wenig Stärke bleibt, die sich vollends leicht in den Stoff einreiben läßt und ganz verschwindet. Die Fähigkeit der Wäsche, die Stärkelösung aufzunehmen, hängt jedoch tatsächlich viel von der Feinheit der Leinwand oder des Baumwollstoffes und nicht wenig von der Beschaffenheit der inneren Lagen der Kragen und Manschetten ab. Am schwierigsten geht das Plätten, wenn alles aus Leinwand besteht. Es kann daher vorkommen, daß einzelne Manschetten wunderschön steif werden, während andere, die mit derselben Lösung gestärkt worden sind, keine genügende Steifheit zeigen. In solchen Fällen muß man bedenken, daß dies nicht die Schuld der Stärke ist und daß aus diesem Grunde die Angabe eines Mischungsverhältnisses von Stärke und Wasser nicht für alle Fälle gleich zuverlässig ist. Als geeignetes Verhältnis würden wir im allgemeinen empfehlen für Kragen, Manschetten zc. auf den Inhalt einer $\frac{1}{2}$ Pfund-Schachtel Mack's Doppel-Stärke ca. 1 Liter Wasser zu nehmen.

Wenn die Stärkelösung so dick ist, daß ziemlich viel Stärke auf der Leinwand aufliegt und sich nicht ganz oder nur schwer einreiben läßt, so beweist dies, daß die Stärkekörner, deren Tausende in einem Tropfen sind, teilweise noch aneinandergelagert und ungenügend gelöst sind; sie können daher nicht recht in das Gewebe eindringen und die Folge davon ist, daß die Stärke am Plätteisen klebt, gelbe Flecken gibt oder Blasen verursacht, besonders wenn das Plätteisen gleichzeitig sehr heiß ist. Bei zu dicker Stärkelösung werden die Poren der Leinwand von außen verstopft, während die inneren Lagen nur ungenügend von Stärke durchdrungen werden und demnach nicht genügend Klebkraft haben. Die Wäschestücke können unter diesen Umständen im Innern nicht recht austrocknen und der beim Plätten entstehende Dampf kann nicht mehr durch die verstopften Poren entweichen, so daß das Wäschestück oft wie aufgeblasen aussieht.

Wenn die Stärkelösung zu dünn ist, so hat dieselbe zu wenig Klebkraft, um die inneren und äußeren Lagen des Stoffes so innig zu verbinden, wie es notwendig ist; die Wäsche wird nicht steif genug, zeigt lose Stellen und verliert namentlich beim Kunden vollends jede Steifheit und den inneren Zusammenhalt.

§ 6. **Das Plätteisen.** Zum Plätten von Kragen, Manschetten, Hemden zc. ist jedes Plätteisen verwendbar, am besten jedoch ein schweres, am Boden fein poliertes Stahlplätteisen, das die Hitze verhältnismäßig lange hält und sehr glatt ist. Man halte wenigstens 2—3 heiße Eisen

bereit, da das Eisen gewechselt werden muß, sobald man bemerkt, daß es nicht mehr ganz leicht über die Wäsche gleitet.

Ehe man mit dem Plätten beginnt, ist genau zu untersuchen, ob die Eisen an der unteren Seite vollständig rein und glatt sind. Jede Spur von Rost ist durch Reiben mit einem Stückchen feinstem Glaspapier sorgfältig zu entfernen. Ehe man die Kragen, Manschetten zc. zu plätten beginnt, ist das Plätteisen auf einem feuchten Stück alter Leinwand oder auf einem alten mit der Stärkelösung getränkten Wäschestück zu probieren, damit man sich überzeugen kann, ob dasselbe den richtigen Hitzeegrad hat, denn das Eisen darf nicht zu kalt und nicht zu heiß sein. Wenn es gar zu heiß ist, so versengt oder verbrennt es die Wäsche und erzeugt leicht Blasen, besonders, wenn eine zu dicke Stärkelösung angewendet worden ist. Wenn das Eisen nicht genügend heiß ist, so ist die Wirkung eine ähnliche; die verschiedenen Lagen der Leinwand halten nicht zusammen und die Wäsche bekommt gelbe Flecken, besonders an den Rändern. Wenn in Folge unrichtiger Behandlung etwas Stärke am Eisen hängen geblieben ist, so ist dieselbe mit dem Messer zu entfernen; man nehme sodann ein in Leinwand eingeschlagenes Stückchen Wachs, fahre damit rasch ein- oder zweimal über die beschmutzte Stelle und plätte dann einen Augenblick auf einem Stück alter Leinwand, bis das Eisen wieder ganz rein ist und leicht dahin gleitet. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß das Plätteisen so heiß als möglich verwendet werden muß, ohne jedoch das Wäschestück gelb zu machen und ist eine rasche Führung des Plätteisens unbedingt notwendig. Läßt man ein heißes Plätteisen längere Zeit auf derselben Stelle verweilen, oder plättet man zu langsam, so versengt es das Wäschestück leicht oder die Wäsche verliert an Steifheit.

Neue Plätteisen sollten anfangs nur zum Plätten ordinärer Gegenstände verwendet werden, denn sie verursachen häufig Flecken von Firnis und andern Unreinigkeiten.

Wenn das Plätten beendigt ist, so sind die Eisen in ein wollenes Tuch zu packen und an einem trockenen Orte aufzubewahren, da sie an einem feuchten Platz sehr leicht rosten.

§ 7. **Das Stärken von Kragen, Manschetten zc.** Ehe man die Kragen, Manschetten zc. in die Stärkelösung taucht, muß dieselbe stets frisch umgerührt werden, bis die Stärke vollständig aufgelöst ist und die Lösung glatt und glänzend aussieht. Wenn sich Stärketeile gesetzt haben sollten, so sind dieselben durch Umrühren vom Boden des Gefäßes wieder zu entfernen, damit man eine durchaus gleichmäßige Lösung hat, ehe eine neue Partie Wäsche eingetaucht wird. Man tauche nur 2 oder 3 Kragen

oder Manschetten auf einmal in die Lösung, wasche und reibe sie einzeln tüchtig zwischen den Fäusten, und zwar unter fortwährendem Eintauchen, bis die Stärke alle Teile der Leinwand gründlich durchdrungen hat. Der Erfolg wird um so besser sein, je mehr alle Teile des Gewebes von der Stärke durchdrungen sind. Man nehme sodann die in die Lösung getauchten Gegenstände zusammen heraus, winde sie mit der Hand gut aus und reibe jeden Gegenstand für sich allein so lange zwischen den Händen, bis die etwa noch aufliegende Stärke vollständig in den Stoff eingedrungen und verschwunden ist. Wenn die Gegenstände wie oben erwähnt überall sorgfältig gerieben worden sind, dann ist auch jede Rauheit verschwunden und die Vorbedingung für ein gutes Resultat geschaffen.

Man lege nun die mit der Stärkelösung gesättigten Kragen, Manschetten etc. einzeln glatt zurecht, indem man die Falten verstreicht, lege die Stücke einzeln neben einander auf ein grobes Handtuch, in welches man dieselben aufrollt und darin etwa eine halbe Stunde zum Trocknen bei Seite legt, ehe man mit dem Plätten beginnt. Die gestärkten Wäschestücke dürfen übrigens auch die ganze Nacht über oder länger in dem Tuche bleiben, vorausgesetzt, daß dieselben nicht austrocknen können, sondern feucht bleiben. Dies erreicht man am besten, wenn man die Wäsche in einer bedeckten Schüssel aufbewahrt. Ist man in Eile, so kann die Wäsche auch sofort nach dem Einstärken geplättet werden, nur ist in diesem Fall zu beachten, daß sie dann vor dem Plätten etwas stärker auszuwinden und nach dem Plätten an einem heißen Ort (etwa am Plättofen oder auf dem Herd, auf einem Drahtrost liegend) nachzutrocknen ist. Wenn die Wäsche noch gar zu feucht ist, ist sie schwer zu plätten, klebt leicht am Eisen und erhält keine genügende Steifheit.

Man wiederhole obiges Verfahren, bis alle Gegenstände in's Tuch eingeschlagen sind.

Plätterinnen von Beruf, die Windmaschinen anwenden, sollten die gestärkte Wäsche nicht zu stark auswinden, da so ein großer Teil der ganz gelösten Zusätze, wie z. B. Borax, mit dem Wasser abfließt, wodurch die Steifheit der Wäsche beeinträchtigt werden kann. Beim Stärken von Hemden achte man darauf, nur den Brusteinsatz, das Halspreis (Halsqueder) und die Manschetten zu stärken; man reibe diese in der oben angegebenen Weise mit der Stärkelösung ein, der übrige Teil des Hemdes darf dagegen nicht in Berührung mit der Stärke kommen, soll aber mit etwas warmem Wasser besprengt werden, worauf man die gestärkten Teile in den übrigen Teil des Hemdes einrollt.

Man füge Mack's Doppel-Stärke keine andern Zusätze bei, denn sie enthält schon alles Nötige und weitere Zusätze könnten eher schaden.

Das Fabrikat ist absolut zuverlässig und entspricht den höchsten Anforderungen, wenn die gegenwärtigen Plättregeln genau befolgt werden.

Kragen, Manschetten, Hemden etc. dürfen nicht zweimal gestärkt werden, ein zweimaliges Stärken verdirbt leicht das erste, das für alle Fälle genügt.

Manche Leute sind gewohnt, die Wäsche zuerst auf kaltem Wege zu stärken, dann trocknen zu lassen und ein zweites Mal in eine Lösung kochender Stärke zu tauchen, doch wäre dies bei Anwendung von Mack's Doppelstärke verfehlt, da diese weder gekocht, noch mit siedendem Wasser behandelt werden darf. (S. § 4.) (Schluß folgt.)

Für Küche und Haus.

Vorzügliher Blätterteig. 1 ganzes Ei und von einem zweiten der Dotter, 8 Eßlöffel Sahne, 2 Eßlöffel Zucker und so viel Mehl, als man gut hineinkneten kann. Dann wiegt man den Teig und knetet etwas weniger Butter hinein, als derselbe schwer ist.

*

Krausgebakenes. 1 Kilo Mehl tut man in eine Schüssel, in die Mitte gießt man 250 Gr. geschmolzene Butter und mengt dies leicht zusammen, streut 250 Gr. Zucker dazu, etwas Salz, Zitronenschale, Muskatnuß und 80 Gr. in $\frac{1}{4}$ lauwärmer Milch aufgelöste Hefe. Den Teig knetet man gut durcheinander und mangelt ihn alsdann auf einem mit Mehl bestreuten Brett recht dünn aus. Mit dem Kuchenrädchen schneidet man verschiedene Figuren und bildet Kränze, Brezeln und dergleichen davon, die wie die Pfannkuchen in gutem Schmalz gebacken und mit Zucker bestreut werden.

*

Anbau von Hühnerfuttergräsern. Wenn auch die Getreidearten keineswegs ungeeignete Futtermittel für Hühner sind, so steht es doch fest, daß kaum eine derselben als ein eigentliches Hühnerkorn bezeichnet werden kann. Es verdient diese Bezeichnung weder der Weizen, noch die hülsenreichen Gersten- und Haferkörner, noch der oft ganz verschmähte Roggen, sie sind alle nicht das eigentliche Hühnerkorn, welches, abgesehen von seinem eigentlichen Gehalt an Nährstoffen, als einen bisher gar nicht beachteten Punkt, eine mehr rundliche Form besitzen soll, wodurch die Bewegung, Durchmischung und Einweichung im Kropf wesentlich erleichtert und beschleunigt wird. Wenn sich bei einem Huhn ein harter Kropf bildet, der sich nicht erweichen, bewegen und entleeren will, so ist häufig die Schuld davon nicht

etwa bloß in mangelndem Wasser, sondern mehr noch in der Anfüllung des Kropfes mit länglichen und spitzen Getreidekörnern zu suchen. Eigentliches Hühnerkorn besitzt eine mehr rundliche Form und ist nicht allzu reich an Eiweiß, sondern vorwiegend an reinen Stärkemehlbestandteilen, welche leichter aufquellen und erweichen. Und in dieser Hinsicht läßt sich in der That die Hirse als eigentliches Hühnerkorn bezeichnen. Der Hühnerzüchter sollte daher den Anbau dieses vorzüglichen Hühnerfutters nicht vernachlässigen. Allerdings hat die Hirse für sich allein oder zu reichlich gegeben eine mästende Wirkung, aber das hat kaum geringer auch der Mais. In richtiger Mischung ist die Hirse von ausgezeichneteter Wirkung und in der That durch kein anderes Futter zu ersetzen. Daneben empfiehlt sich auch noch der Anbau von manchen anderen Pflanzen und Gewächsen, welche den Hühnern sich nützlich erweisen, hauptsächlich hat man dabei auf den Umstand zu achten, daß den Hühnern eine Abwechslung im Futter sehr willkommen und für ihre Ertragsfähigkeit nützlich ist, ein Futtergrasfleck sollte daher, wenn möglich, nicht fehlen.

*

Handschuhe zu reinigen. Man lege die Handschuhe auf ein reines Brett, mache eine Mischung von trockener Walkerde und pulverisiertem Alaun und trage dieses Pulver mit einem Pinsel auf jede Seite der Handschuhe auf, dann wische man das Pulver ab, bestreue die Handschuhe mit Meie und stäube sie gut ab.

*

Kitt zum Ausstreichen von Fugen in Fußböden, Fenstern u. dergl. Für erstere nehme man Gips, rühre ihn mit kaltem Wasser etwas weniger flüssig als Milch und gieße ihn mittelst einer Kanne in die Fugen; nach kurzer Zeit erhärtet sich die Flüssigkeit. Kitt für Fugen an Fenstern zc. besteht aus einem festgekneteten Teige von sogenannter Schlemmkreide und Leinöl; es ist dies der Glaserkitt.

*

Korkstöpsel verschließen luftdicht, wenn man sie als neu in flüssigem Paraffin kocht. Hauptsächlich empfehlenswert für Flaschen, in denen Frucht- säfte aufbewahrt werden.

*

Schweißflecken entfernt man durch Waschen oder Reiben mit venetianischer Seife. Man löst die Seife in Regenwasser auf undbürstet den Fleck mit dieser Lösung tüchtig ab. Dicke, echt gefärbte Stoffe vertragen eine starke Lösung, während man bei dünnen Stoffen nur eine dünne Lösung anwenden darf. Nach dem bis zur Entfernung des Fleckes fortgesetzten Reiben wäscht man die Stelle mittels eines Schwammes mit kaltem Wasser und läßt dann sofort trocknen.